

Ministerpräsident a. D. Dr. Freih. v. Gautsch †.

Ministerpräsident a. D. Dr. Freih. von
Gautsch ist heute nacht in Wien gestorben.

Mit Dr. Paul Freih. v. Gautsch von
Frankenthurn ist ein Mann dahingegangen, der
ein gut Teil der jüngsten Entwicklungsgeschichte Oester-
reichs verkörperte. Freih. v. Gautsch hat in den
stürmischsten und entscheidungreichsten Zeiten die Leitung
unserer Staatsgeschäfte geführt. Er war der erste
Liquidator der Aera Badeni, er war in den Zeiten
der Wahlreformbewegung einer der Bahnbrecher des
allgemeinen Wahlrechtes, er hat nach den Verwirrungen
der Juniwahlen 1911 die Zügel übernommen. Dreimal
trat er als Ministerpräsident in einem Staate auf, in
den die politischen Persönlichkeiten rasch abgenützt zu
werden pflegen; darin drückt sich das hohe Vertrauen
aus, das Freiherr v. Gautsch bei Kaiser Franz Josef in
seltener Unbeschränktheit genoß und das ihm
trotz aller Wechselfälle unverfehrt bis zum Ende er-
halten blieb. Als treuer Diener seines Herrn folgte
er auch in den mißlichsten Situationen dessen Ruf, als
überzeugter Altkösterreicher, wie er sich wiederholt bekannte,
hat er in den schwersten Zeiten sich der Krone und dem
Staate zur Verfügung gestellt, als parteiloser Beamter
hatte er den Ausweg aus bedenklichen Lagen zu suchen,
nachdem gewandtere Politiker gescheitert waren. Ein un-
wandelbares rechtliches Gefühl, eine kühle Beobachtungs-
gabe und eine feine Kunst des Diplomatisierens waren die
Eigenschaften, die seine Stellung sowohl auf dem glatten
Parkette des Hofes wie gegenüber der Volksvertretung
kennzeichneten. Er war mehr als ein Aushilfsmann, so-
sehr sein Schicksal dem eines politischen Nothelfers gleich;
er war die Persönlichkeit, in der sich die politische Kon-
tinuität der Anschauungen des verstorbenen Herrschers in
den letzten zwanzig Jahren verkörperte.

Dr. Paul Th. Gautsch v. Frankenthurn war im
Februar 1851 in Döbling bei Wien geboren, stand somit im
68. Lebensjahre. Nach Absolvierung der Wiener Universität
wurde er 1874 ins Unterrichtsministerium berufen, in
dessen Dienst er 1878 zum Ministerialsekretär und
Vorstand des Präsidialbureaus, 1881 zum Regierungsrat
und Direktor der Theresianischen Akademie vorrückte, mit
deren Schicksal er seither enge verknüpft blieb. 1883 wurde

er zum Hofrat ernannt und trat 1885 — erst 34 Jahre
alt — ins zweite Ministerium Raaffe als Nachfolger Gupbes
selbst als Unterrichtsminister ein. In die Zeit seiner Leitung
fallen einschneidende Reformen auf dem Gebiete des Unter-
richtswesens, die den Zweck hatten, die Ueberbürdung
der Mittelschulen zu beseitigen; sie fanden viel Beifall.